

Auslandssemester an der Lomonossow-Universität Moskau

Wintersemester 2013/14

Ein Erfahrungsbericht von

Olga Becker und Jakob Engelbach



Dieser Erfahrungsbericht handelt von unserem (Olga und Jakob) Auslandssemester in Moskau im WS 2013/2014.

Von Olga: Beginnen wir mit der Bewerbung. Diese erwies sich als sehr einfach und problemlos. Wenn man schon vorher Russischkenntnisse hatte, musste man keinerlei Test und ähnliches machen. Wenn man die Bewerbung früh genug abgegeben hatte, wurde man automatisch für das GO EAST Stipendium berücksichtigt. In unserem Fall haben wir beide das Stipendium erhalten. Nachdem wir die Zusage erhalten hatten, standen wir in ständigem Kontakt mit der Korrespondentin der Universität in Moskau und mit Frau Butych vom Büro für Internationales hier in Hannover. Letztere stand uns bei Fragen und Problemen immer zur Seite. Mit der Einladung für das Visum muss man sich ein wenig gedulden. Diese wird sehr spät losgeschickt, dementsprechend kann man das Visum erst kurz vor Reiseantritt im russischen Konsulat beantragen. Bei mir hat der Antrag auch mit der Kopie gereicht, die man schon einige Wochen vorher bekam. Aber das kommt immer auf das Konsulat und den jeweiligen Mitarbeiter an und ob sie die Kopie akzeptieren oder nicht. Wenn man wie Jakob das Visum in einem Visa Handling Center beantragt muss man das allerdings mit der Originaleinladung machen. Man muss sich auch noch weiterhin um sein Visum kümmern wenn man dann endlich in Moskau angekommen ist. Aber dazu später.

Dann kann die Reise beginnen.....

Das Semester in Moskau beginnt immer Anfang September, jedoch haben die Kurse für Auslandsstudenten wie uns erst Mitte September begonnen. Somit sind wir am 11. September nach Moskau geflogen. Der Flug dauerte nicht lange (3 Stunden) und die Passkontrollen erwiesen sich auch als problemlos. Wenn man der Korrespondentin in Moskau Bescheid sagt, organisiert sie einen Studenten, der einen vom Flughafen abholt und mit den Anmeldungen im Wohnheim usw. hilft. Die Anmeldungen (inkl. Registrierung für den Aufenthalt) können schon mal den ganzen Vormittag in Anspruch nehmen, aber danach erhält man endlich sein Zimmer.

Zum Wohnheim: Im Zimmer angekommen lauerte schon der erste Kulturschock. Obwohl schon im Hauptgebäude erste Anzeichen darauf hinwiesen, dass das Gebäude eher betagt ist. Der Eindruck bestätigte sich spätestens als wir unsere Zimmer sahen. Die Zimmer sind klein und waren stark säuberungsbedürftig. Das Badezimmer und die Toiletten wurden vermutlich seit den 50zigern nicht mehr renoviert. Von Sauberkeit war da auch nicht die Rede. Ein Tipp sind Flip-Flops. Nachdem man alles geputzt und sich eingerichtet hat, gewöhnt man sich schnell an das Zimmer. Vor allem in der ersten Zeit hält man sich eh selten dort auf. Zu den Einkaufsmöglichkeiten: In dem Hauptgebäude der Universität gibt es viele kleine Läden in denen man alles kaufen kann. Die Preise sind jedoch etwas höher als normal. Außerdem findet man in der Universität eine Wäscherei, in der man für ca. 5 Euro seine Wäsche abgeben kann. Und es gibt ein italienisches Restaurant, welches auch Essen auf das Zimmer liefert. Wir persönlich haben eher selten in der Universität eingekauft, sondern sind immer zu Aschan, dem nächsten Supermarkt gegangen, wo es alles, was der Herz begehrt gibt. Preislich gab es kaum einen Unterschied zu deutschen Supermärkten, Obst ist meist sogar günstiger. Trotzdem muss man mal erwähnen, dass Moskau insgesamt sehr teuer ist.

Vor allem, wenn man feiern geht oder auswärts essen möchte. Aber zum Feiern etwas später.

Nun erst mal zu den ersten Wochen in der Uni. Unsere Koordinatorin Olga hat uns sehr gut unterstützt bei der finalen Kurswahl und den ersten Schritten in der Uni. Bedauerlicherweise wurde sie in der Zwischenzeit durch Anastasia ersetzt, da sie einen besseren Job gefunden hat. Die Kurse sind allgemein anders als in Hannover, da viele Hausaufgaben aufgegeben werden und man auch mal die eine oder andere Präsentation halten muss oder ein Essay schreibt.

Es gibt extra einen Kurskatalog für ausländische Studenten, die dann an den Kursen auf Englisch teilnehmen können. Wir hatten vier Kurse nur für ausländische Studenten und einen den wir zusammen mit russischen Studenten hatten (Corrs-Cultural Communications in Business). Die Dozenten haben sich meist sehr gefreut über die Kurse mit uns und haben sich auch sehr bemüht spannende Vorlesungen zu halten. Sprachlich konnten die meisten auf Englisch auch überzeugen, da einige auch schon in den USA unterrichtet hatten und es so nicht zu schwer war der Vorlesung sprachlich zu folgen. Fachlich waren die Dozenten sehr gut, die Kurse waren allerdings nicht so anspruchsvoll wie in Hannover, was möglicherweise daran lag dass die Dozenten uns nicht über die Maßen beanspruchen wollten, damit wir auch Zeit haben etwas von der Stadt und dem Land zu erleben. Mir persönlich hat es sehr gut gefallen, dass die Kurse meistens nicht über die gesamte Länge des Semesters gingen sondern in Blöcken und dafür mehrere Stunden pro Woche. Überarbeitet haben wir uns so nicht. Es bleibt trotz der Vorlesungen noch genügend Zeit die Stadt und die Kultur kennenzulernen.

Für diejenigen Studenten die sehr flüssig russisch sprechen und lesen konnten gab es die Möglichkeit die Kurse der russischen Studenten zu besuchen. Diese waren meist anspruchsvoller und brachten auch etwas mehr Workload mit sich.

Von Jakob: Für alle Austauschstudenten gab es die Möglichkeit Sprachkurse zu machen, dazu wurde man am Anfang in Gruppen eingeteilt, je nach Vorkenntnissen. Meine Lehrerin war sehr engagiert und auch sehr freundlich. Allerdings läuft der ganze Kurs komplett auf Russisch ab, da die Lehrerin kaum Englisch (oder Deutsch) spricht. Durch diese Kurse gibt es auch die Möglichkeit einen Tandempartner zu finden der gerne Deutsch lernen will und einem dafür hilft russisch zu lernen. Dadurch kann ein sehr intensiver Kontakt zu den russischen Studenten entstehen kann.

Unsere Fakultät befand sich auf dem Campus, ca. 15 Minuten vom Wohnheim entfernt. Das Gebäude der Fakultät wurde erst vor wenigen Jahren gebaut und ist sehr schön und neu. Die Mensa hat ein sehr breites Angebot und so ist für jeden (russischen-) Geschmack etwas dabei. Dazu muss man sagen, dass es auf dem Campus sehr viele Mensen gibt und so sind die Wege sehr kurz zum Mittagessen.



Alternativ kann man auch im Wohnheim kochen wo jede Etage zwei Küchen hat, die mit einem (bzw. manchmal zwei) Herden ausgestattet sind und sonst nichts. Der Hygienestandard in den Küchen lässt allerdings wieder sehr zu wünschen übrig weil sehr viele Studenten dort kochen.

zum gemeinsamen Kochen reicht die Küche aus, jedoch gibt es keinen Gemeinschaftsraum wo man gemeinsam essen kann und so muss man in seinem Zimmer essen.

Es gibt Sitzecken, in denen kann man auch zusammen sitzen und es gibt WLAN, jedoch ist das Essen dort verboten.

Alles in Allem ist das Wohnheim doch echt wohnlich und wenn man erst mal den Schock überwunden hat lernt man schnell die positiven Aspekte zu schätzen. Vor allem die Lage des Wohnheims ist für Moskauer Verhältnisse echt super. Und dass es im Wohnheim einfach alles gibt ist auch gut.

Nun vielleicht ein wenig zu Moskaus Nachtleben. Zur Zeit ist Moskau so etwas wie der Hotspot aller Städte. Es gibt unzählige Bars und Restaurants in denen sich meist die Oberschicht vergnügt. Die DJs sind sehr gut und die Drinks haben saftige Preise. Wer sich nicht jedes Wochenende auftakeln will kann auch mit einer Bar am Abend vorlieb nehmen. Hier geht es zunächst etwas ruhiger zu, aber ab 1-2Uhr Nachts stept hier auch der Bär. Für jemanden der gerne feiern geht (und wir sind ja auch nur Studenten) ist Moskau ein absoluter „Place to be“.

Auch was das kulturelle Angebot betrifft hat Moskau einiges zu bieten, viele Konzerthäuser und Opernhäuser sind vorhanden. Unzählige Kirchen, Museen und weitere Sehenswürdigkeiten gibt es in der Stadt. Wir haben so gut es geht versucht so viel wie möglich zu sehen, werden aber wahrscheinlich trotzdem nicht jedes Angebot wahrgenommen haben. Ein kleiner Tipp

für alle Studenten die sich dafür entscheiden sollten nach Moskau zu gehen sei jedoch erwähnt. Im Bolschoi-Theater gibt es die Möglichkeit Tickets zu sehr erschwinglichen Preisen zu erwerben. Da das Theater erst vor wenigen Jahren wiedereröffnet wurde sind die Tickets sehr begehrt und auch wirklich teuer (ca. 100€ und aufwärts). Für Studenten gibt es allerdings die Möglichkeit an ein begrenztes (und auch sehr beehrtes) Kontingent an 2€-Karten zu kommen. Dafür muss



man sich im Morgengrauen auf eine Liste vor dem Theater einschreiben um dann 2 Stunden vor Vorstellungsbeginn eine der ca. 60 verfügbaren Karten zu bekommen. Diese Prozedur ist schon sehr anstrengend und langwierig, lohnt sich aber auf jeden Fall sehr. Wir haben das Schwanensee-Ballett gesehen und waren sehr fasziniert von der Aufführung.

Je nach Kurswahl konnte man entweder über Weihnachten nach Hause fliegen oder den Aufenthalt noch etwas intensivieren und Silvester in Moskau verbringen. Die meisten Austausch-Studenten sind mindestens über Weihnachten nachhause geflogen.

Die Wiedereinreise stellt aber kein Problem dar, da man nach ca. 2 Monaten in Russland ein Multi-Visum beantragt mit dem man beliebig ein- und ausreisen kann. Leider gab es bei uns zwei Studentinnen, die sich aus Versehen nicht rechtzeitig um die Verlängerung des Visums (gleichzeitige Umwandlung in ein Multi-Visum) gekümmert haben. Diese mussten daraufhin das Land verlassen und in ihrem jeweiligen Heimatland ein neues Visum beantragen.

Nichtsdestotrotz sei jedem geraten, sich rechtzeitig um alle Visa-Angelegenheiten zu kümmern.

Da man nicht so leicht in Kontakt mit den russischen Studenten kommt wenn man die Kurse für ausländische Studenten nimmt, kann ich jedem empfehlen mindestens einen Kurs für russische Studenten zu wählen sofern die sprachlichen Leistungen es hergeben.

Für mich war Moskau ein Abenteuer das sich sehr für mich gelohnt hat. Ich bin froh, dass ich mich auf dieses spannende Programm eingelassen habe und dadurch eine der spannendsten Städte und eine überaus interessante Kultur kennenlernen konnte.

